

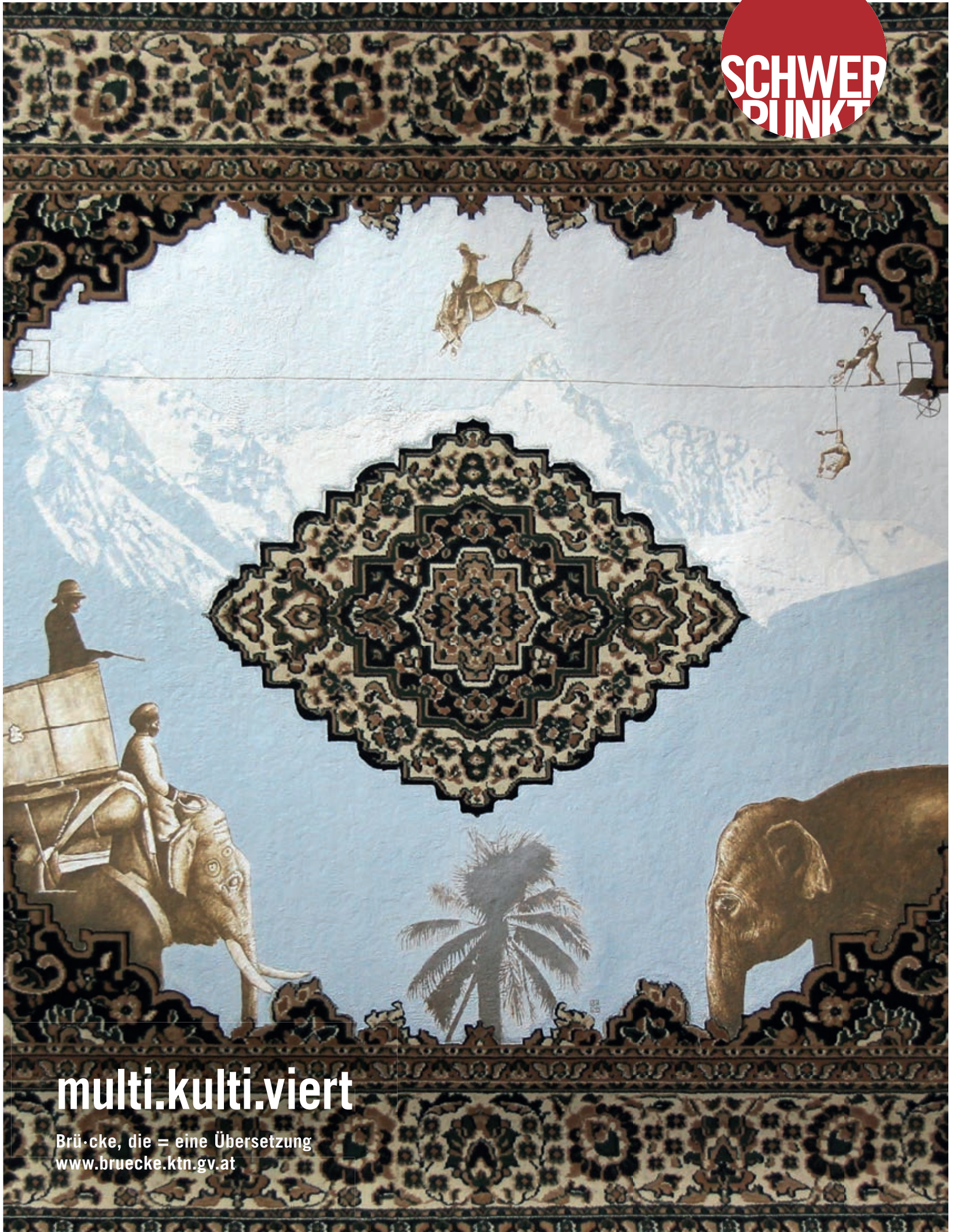
Nr. 6 | Brückengeneration 5 | April-Mai 2018 | Euro 5,50

Österreichische Post AG
PZ16Z040851P
Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 6 – Unterabteilung Kunst und Kultur
Burggasse 8, 9021 Klagenfurt

DIE BRÜCKE

KÄRNTENS KULTURZEITSCHRIFT • seit 1975

SCHWER
PIUNKT



multi.kulti.viert

Brü-cke, die = eine Übersetzung
www.bruecke.ktn.gv.at



Foto: Ulli Sturm

Julia Uranschek: Bombenkopf, 2016.

vor<w>ort

Ein Ratespiel: Wem könnte man wohl folgendes Zitat zuschreiben? „Diejenigen, die hierher kommen, sind im Allgemeinen von der ignorantesten, dümmsten Sorte ihrer Nation.“ Vielleicht einer populismusanfälligen, jungen Globalisierungsverliererin angesichts der aktuellen Flüchtlingsströme? Oder einem himmelblauen Austro-Staatsmann über die türkische Zuwanderungsgemeinschaft in Wien? Fast. Es stammt aus dem Jahre 1753 und aus dem Munde von Benjamin Franklin, einem der Gründerväter der Vereinigten <Einwanderungs>Staaten. Er verschriftlichte diese schmähhliche Einschätzung anlässlich der deutschen Masseneinwanderung. So wie manche heute Angst und Hatz gegen bestimmte Menschengruppen schüren, wettete Franklin gegen unsere Vorfahr*innen: „Warum sollte Pennsylvania, gegründet von den Engländern, eine Kolonie der Fremden werden, die in Kürze so zahlreich sein werden, dass sie uns germanisieren, anstatt dass wir sie anglisieren?“ In Gazetten um die letzte Jahrhundertwende ist nachzulesen, dass speziell die österreichischen Einwanderer*innen mit energischen Vorurteilen zu kämpfen hatten. Sie galten als „dirty immigrants“, als „ungebildete Bauerntölpel“ und Menschen „ohne Kultur & Anstand“. Kommt uns das aktuell und bekannt vor?

Völkerwanderung ist so alt wie die nomadische Menschheit. Von den antiken bis zu den heutigen Barbaren ... quer durch die Weltgeschichte winkt und wirkt die Angst, die eigene Kultur – und damit auch man selbst – werde von *den anderen* überrannt und abgeschafft. Haben Sie manchmal auch stille Furcht oder heimliche Befangenheiten, die unreflektiert aufbegehren, als ungewollte Erstgedanken oder -gefühle ... vielleicht dann, wenn uns um 11 Uhr nachts ein junger Afrikaner in einer dunklen, schmalen Villacher Altstadtgasse begegnet? Ein kurzes Unwohlsein, quasi aus dem Affekt, bevor uns unsere Toleranz wieder zur Raison bringt? Und wie erginge es wohl Ihnen und mir, wenn wir uns fern abseits touristisch erschlossener Gegenden z.B. allein auf einem Wochenmarkt im Oman wiederfinden? Würde es sich gleich anfühlen, wie am Klagenfurter Benediktinermarkt? Und wenn nicht, wie würde es sich dann anfühlen, und warum ... und wie geht man dann als aufgeklärtes, tolerantes Menschenkind am besten mit diesen Gefühlen um?

1918 ... 1938 ... 2018 ... da stehen wir nun, als kollektiver Tor und sind so gescheit, wie nie zuvor.

¹ Gailtaler Zeitbilder

● **Gabbi Hochsteiner**
Chefredaktion DIE BRÜCKE



Werner Hofmeister: „Krone“ aus der Werkgruppe „Das Gold der Tycoon“, 2017/2018. Foto: Ferdinand Neumüller

krone

... für Donald Trump

Die Krone, der gediegene Kranz für Ehre, Würde oder Sieg, zielt das Haupt von Ausgezeichneten. Die Krone, ein überaus edler und kostbarer Kopfschmuck, ist die Insignie für Herrscherwürde, die Prämierung von Siegern und das Symbol für Unantastbarkeit und Unverletzlichkeit. Gekrönt werden die, die auf dem Gipfel stehen, bzw. die Größten: Fürsten, Könige, Kaiser, Päpste. Ihnen wird die Krone aufgesetzt.

Werner Hofmeister stellt eine Krone für den Twitterkönig (oder Twitterkaiser?) vor. Unübertroffen in der Kunst, die Geschwätzigkeit auf ihre Gipfel zu treiben, verstärkt der Twitterkönig unaufhörlich das Echo, das nach dem Echo ruft: „Fake news!“ Der Widerhall in den Echokammern der digitalen Medien potenziert sich durch sich selbst. Das Wort, das Zeichen, das Bild wird zum Sinneskitzel vernutzt.

Das setzt den Verhältnissen die Krone auf!

● Werner Hofmeister

* 1951 in Klein Sankt Paul, freischaffender Konzeptkünstler und Gründer des Museums für Quellenkultur, www.qnstart.at

Cover: Gernot Fischer-Kondratovitch: Orient Großglocknerrausch, 2014, Acryl auf Kunst-Teppich, 280 x 380 cm | „Der Teppich vor dem Fernseher, im Wohnzimmer; Bilder aus dem Fernseher, der weiten Welt – Altes, Digitalisiertes, Fernes, Exotisches, Propagandistisches, Illusionistisches, Heimatliches auf einen Gebrauchsgegenstand gemalt, der somit zu einem Kunstwerk wird ...“ | **Gernot Fischer-Kondratovitch**, bildender Künstler und Musiker: „Franz from Austria“, geb. 1968 in Villach, studierte Kunst in Caracas/Venezuela, Salzburg (Mozarteum) und an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland (Österreich, Kuba, Russland, Deutschland, Italien ...). Der Künstler lebt und arbeitet in Wien und Villach, ebendort seit 2014 im Haus der künstlerischen Begegnung im ehemaligen Atelier von Hans Bischofshausen.

Foto: Gernot Fischer-Kondratovitch

2 vor<w>ort. Gabbi Hochsteiner

Eine Krone für Donald Trump. Werner Hofmeister

4 Werkstattgespräch: Simon Kravagna. Journalismus mit scharf. Gabbi Hochsteiner

6 Crossing the Bridge. Vom Weggehen und Ankommen. Karin Waldner-Petutschnig

11 biotop. Ein offener Ort der Forschung. Lukas Hutter

12 ORIENTierung. Muslimisch leben in Kärnten. Jasmin Donlic

13 welter.skelter. The world is my oyster. Oliver Welter

14 Künstlerisches Minimundus. Die Welt zu Gast im Stadttheater. Sabina Zwitter Grilc

15 artist.in.residence. Perspektivwechsel im ART SPACE stift millstatt. Andrea K. Schlehwein

16 Sehnsucht und Verdacht. Versuch über Fremdes. Reinhard Kacianka

17 Die Opferrolle glaubt uns keiner mehr. Der KSSŠD. Wolfgang Rössler

18 Gedankliche Grenzüberschreitungen.

Ein BRÜCKE-Gespräch mit Elisabeth und Bertram Karl Steiner. Wilhelm Huber

21 kultur.politik. Symposium: Kultur braucht Synergie. Lukas Vejník

22 kari.cartoon. Heinz Ortner | Astrid Langer

23 Kulturtourismus in den Nockbergen. Teil 1: Die art-lodge. Barbara Wedenigg

24 Philipp Doboczky. Ein Portrait über den, der keines will. Lisa Maria Omelko

25 Who ... is Lili? Zur künstlerischen Arbeit von Judith Lava. David Hebenstreit

26 Henri Matisse – Sebastian Isepp – Werner Berg. Eine Auswahl aktueller Ausstellungen. Sabine Weyrer

28 Lebenssee – zum See(le)nwerk von Walter Pilar. Ein Nachruf. Georg Mitsche

29 Es lebe die Malerei. Peter Krawagna. Alexander Widner

30 edition B  kunst.aus.druck. Elisabeth Wedenigg. Nora Leitgeb

extra.blatt. Kunstdruck „Die fremde Hündin unterm dunklen Mond“

32 Vergessene Kult<ur>Kärntner*innen. Robert Osler-Toptani. Bernhard Bruderemann

33 Die Landler in Siebenbürgen. Marlene Petritsch

34 Ephesos – eine Rückkehr. Antikes zwischen den Fingern. Sabine Ladstätter

35 atom.kraft.akt. Macht Schwerter zu Pflugscharen. Horst Bruderemann

36 vorlese.prvo branje. Lilian Faschinger | Cvetka Lipuš

38 buch.tipps. Lesen Sie gefälligst!

40 musik.tipps. Das Beste ... steht nicht in den Noten.

41 seite.ohne.namen. Zwei Kärntner in Wien. Barbara Schurz und Hosea Rotschiller. Michael Herzog

42 horizont. 12 Seiten Kulturveranstaltungen und Infos.

43 da.schau.her. Edgar Knoop. Magdalena Felice

45 denk.mal. Klagenfurts jüdischer Friedhof. Geraldine Klever

47 kultur.tipp. Auftaktveranstaltung zur Landesausstellung. Barbara Wedenigg

49 kinder.kulturtipp. Hut, Mut und Musil. Andrea Kirchmeir

53 kultur.werkstatt. Holzmonumente.

54 kino & film.tipps.

UND Der BRÜCKE-Kulturkalender als Beilage.



Foto: Konrad Strutz

Ein Augenblick Brücke*

Drei Stühle

Pigmentprint, 2013
125 x 160 cm

● Konrad Strutz

geb. 1979 in Lippitzbach/Ruden, ist bildender Künstler und Lehrender an der Universität für angewandte Kunst Wien. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der Verbindung von Fotografie und Skulptur. Eigens konstruierte Objekte, Räume und Apparaturen erzeugen Abbildungen jenseits gewohnter Bildhierarchien. www.konradstrutz.com

Aktuelle Ausstellungsbeteiligung:

Understanding Art & Research | DSA Gallery Dunedin, NZ | **12. April – 11. Mai**

* Fotoserie nach einer Idee von Stefanie Grüssl.